

Suppl. 924.

Aeschyl. Suppl. v. 924 ff. Herm. sagt der König:

καὶ δώματ' ἐστὶ πολλὰ μὲν τὰ δῆμια,
 δεδωμάτωμαι δ' οὐδ' ἐγὼ σμικρᾷ χειρὶ,
 εὐθυμῆν ἐστὶν εὐτυχοσηναίειν δόμοις
 πολλῶν μετ' ἄλλων· εἰ δέ τις μείζων χάρις,
 πάρεστιν οἰκεῖν καὶ μονορροῖθιμους δόμους.

Im dritten sehr verdorbenen Verse wurde nach Turnebus gelesen: εὐθυμόν ἐστιν εὐτυχεῖς ναίειν δόμους; Dobree vermuthete vorn sinngemäßer εἰτοιμόν ἐστιν; Hermann hat nach Bothes Vermuthung gegeben: εἰ θυμός ἐστιν εὐτύκους ναίειν δόμους. Indes glaube ich, daß man den Buchstaben der Handschrift noch näher kommen kann; ich vermuthete:

ἐν θ' ὑμῖν ἐστὶν εὐτύκους ναίειν δόμους,

es steht bei euch. Der Dativ des Plurals der ersten und zweiten Person des Pronomens mit kurzer Endsyllbe ist zwar, so häufig er bei Sophokles ist, bei Aeschylus so wenig wie bei Euripides

üblich; jedoch findet sich αὐτῶν Aesch. Eum. 345 Herm. und ἡμῶν Eur. Ino fr. 11. Df. (407. Nauck).

Ob ich im Programm *) v. 927 richtig πόλεως vermuthet habe, hängt zunächst davon ab, wer die ἄλλοι sind. Ist die Meinung des Königs, daß Danaus Töchter Häuser mit andern Eingebornen zusammen bewohnen können, so stoße ich mich an πολλῶν und möchte lieber πόλεως von δόμους abhängig, vorher δώματα — τὰ δῆμια; ist aber der Sinn, daß jene entweder in größerer Zahl besondre Häuser zusammen, oder einzeln für sich bewohnen können, daß also πολλῶν μετ' ἄλλων von Danaiden zu verstehen ist, dann ist freilich nichts zu ändern, und jenes wäre so viel als πολ-
 λαὶ ὄμου.

Pofen.

Fr. Martin.

*) Nämlich in dem Oster-Programm des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu Pofen vom J. 1858, worin auf S. 1—15 über Horaz Carm. II. 1 und I, 28 gehandelt wird, S. 15—25 Beiträge zur Kritik der Supplices des Aeschylus, S. 25—39 eben solche zu den Sophokleischen Tra-
 gödien gegeben werden.

D. Heb.